



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XXXIII. Am 5. Sonntag in der Fasten. Ein begird haben zur Marter vn[d] Gott
bitten/ daß man Christo zu lieb sterben könne/ nach dem exempel deß H.
Petri Martyris.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

vnd mitleiden mit Christo / daß ihme die Zäher darüber aufgebrochen/vnd er genöthigt worden in eine Kammer sich zu begeben/vnnd daselbst reifflich zu erwegen vnnd vnnd zu kosten die krafft diser wenig Wort: welche weil sie ein kürzer Begriff waren eines Theils des Leidens Christi / nicht weniger in seiner Seel als grosse Bücher aufrichten können. Nach diesem allen hat er einen Verständigen Geistlichen Vatter angetroffen/dem er alles was ich jetzt gemeldet erzehlet / vnnd sich ihme ganz vndergeben hat. Derowegen derselbe ihn zu den Geistlichen Exercitijs des H. Ignatii geladen/welche er mit vnaußsprechlichem nutzen gehalten. Dahero geschehen/daß er von tag zu tag tapffer fortgegangen/vnd ein grosser Diener Gottes worden ist. Ach! der doch mit solcher Erinnerung die Letaney vom Leyden Christi betten könnte! Der Trost vnnd Duz würde vn glaublich sein.

Die Drey vnnd Dreyßigste Andacht.

Für den Fünfften Sonntag in der Fasten/welcher Dominica Passionis genemmt wird.

Ein begird haben zur Marter/vnd Gott bitten/daß man Christo zu lieb sterben könne/nach dem Exempel des H. Petri Martyris.

Dies ist die größte ehr vnnd glückseligkeit der lieben Kinder des gereinigten JESU, für ihn sterben / vnnd ihr leben für sein leben / ihr blut für sein Blut dargeben/zum zeichen der lieb / so sie zu ihm tragen. Ich kann gewißlich nicht sagen / was auff der weiten Welt besser könne ge-

wünscht werden. Die Gefähr der wahren lieb melden allenthalben / man müsse lieb mit liebe vergelten / vnd die Freund mit gleicher Müng bezahlen. Wan einig Mittel ist die liebe JESU zu vns mit Gegenlieb zu vergelten / so weiß ich keines das herrlicher vnd scheinbarer seye / als für ihn zu sterben/gleich wie er für vns gestorben ist. Dann der sein leben für einen andern dargibt/kan nichts mehrers geben : vnnd wer sein leben von JESU wegen verlieret / obwol er nicht ein so edles / fürtreffliches vnnd köstliches leben verleurt / als da ist das leben dessen/der Gott vnd Mensch zugleich ist / so gibt er dennoch/in dem er sein leben dargibt/ alles was er kan:vnnd die lieb/wie hoch man sie auch spanne / kan ein mehrers nicht erfordern / sie müsse dan durch ein grosses Wunderzeichen tausent vnnd hundert tausent Auferstehungen zuwegen bringen vnd alsdan begeren/daß der vom todten auferweckte Mensch eben so oft auff ein neues sein leben dargebe für den/der würdig were/daß man es ihm zu lieb vnendliche mahl verlüre.

Philagia, auff diese weis rede ich dich an/damit ich dir zuuerstehen gebe die obligation vnnd verbindnuß / so du hast von wegen deiner sonderbaren lieb zu Christo deinem Herrn/inbrünstiglich zu begeren / vnnd mit ferwrigem vnd inständigem Gebett vnd eifert anzuhalten / damit du für seine ehr sterbest. Was ich biß dahin gesagt/das bestätige vnnd bekräftige ich mit einer sehr schönen Lehr vnnd Warheit / die ich wölte daß sie tieff in dein Herz eingetruckt were: nemblich daß du glaubest vnnd dafür haltest / du seyest Christo deinem Herrn vnnd Heyland/obwoler für alle Menschen gestorben

ben ist / doch nicht weniger verpflichtet
vnnnd verbunden / als were er für dich allein
gestorben. Disz ware der Sinn / glaub/
vnnnd meinung des H. Pauli / als er sagte:
Der mich geliebet / vnd sich selbst für mich dar-
geben hat. (2. ad Galatas 2. v. 20.) Er sagte sol-
ches billich / vnd wir könnens ihm mit war-
heit nachsagen: sintemal dise Wolthat mir
eben so viel nutzt / als were sie mir allein wi-
derfahren. Nit anderst vnnnd nicht weniger /
sagt der H. Chrysofomus / als wie das Liecht
der Sonnen mich eben so viel erleuchtet /
als schiene es mir allein: vnd daß die Sonn
zugleich auch andere erleuchtet / deswegen
ist dise Gab im wenigsten nicht geringer /
sonder dadurch wirdt sie mercklich vermeh-
ret / darumb daß in dem sie andern schei-
net / sie mir Leut gibt / die mir beystehen / mich
trösten / vnnnd mir / wo vnnnd wan ichs von-
nöthen hab / zu thun können. Ebner ma-
ßen / daß Gott Mensch worden / vnd den Tod
des Creuzes außgestanden hat / solches
nutzt mir gerad so viel / als hette er es mei-
nerwegen allein gethan. Vnd hie sagen wöl-
len / solches nuse auch andern : dasselbige
vermindert meinen Nuzen / noch die Wol-
that gar nichts / sondern macht sie noch viel
größer: dieweil ich durch dises Mittel solche
personen oberkommen hab / die mir helf-
fen dem Wolthäter schuldige ehr / lob / vnnnd
danck zusagen. Darneben soll man erwe-
gen / die liebe GOTTES seye also groß
gewesen gegen einen jeden / als hette er ihn
einzig vnnnd allein geliebt : vnnnd was den
Willen vnnnd die liebe Christi anlangen
thut / so ware er auch fertig vnd bereit / wans
vonn öthen were gewesen / für einen jeden
insonderheit zu leiden / gleich wie für alle:
vnnnd im Werck selbst (wie der Heilige

Chrysofomus hinzusetzt) ware die liebe
des Sohns GOTTES so vnermessen / daß er
sich nicht würde geweigert haben / für einen
Menschen allein dasselbig zu thun / wel-
ches er für die ganze Welt gethan hat : jah
es ist ganz vngezweifelt / daß GOTT mei-
ner / vnnnd deiner in particular vnnnd inson-
derheit eingedenck gewesen / vnnnd mich für
seinen Augen gehabt habe / als er Mensch
worden / vnnnd am Stamm des Creu-
zes gestorben ist ; vnnnd er habe gemeint /
sein Todt seye wol angelegt / daß er also
sterbend mir das Leben gebe / vnnnd mich
auß der Höllen erlöse: der gestalt / das ein je-
der dise vnvergleichliche Wolthat betrach-
ten soll / als were sie seinerwegen ganz allein
geschehen.

Wann dise Warheit / auff solche weis
aufgeführt / wol examinirt vnnnd fleissig
erwogen ist / vnnnd dabey gefüget wird das
Gefeg der wahren Gegenlieb / welche der
gleichen ding / als ihr geschehen / widerumb
auß danckbarkeit erfordert / so wird sie vns
dahin vermögen / daß wir am heftigsten
wünschen / vnnnd von Gott begeren / seiner
liebewegen zu sterben : welches die grosse
vnnnd hergliche begird ist Philagia , welche
du hinsüro haben / vnd heut / jah alle Tag dei-
nes Lebens / wan du mir glauben zustellest /
in dein Gebett einschliessen sollest.

Auff was für eine Weis aber / vnnnd zu
was zeit du solches am besten verrichten
mögest / vnnnd was für hoffnung du ha-
ben könnest / das jenig so du begerest / zu
erlangen / da will ich dir nichts von mel-
den : höre nur allein an etliche Liebha-
ber der Martir / so dirs sagen werden. Siehe
zu / wie / wan / vnnnd wie oft sie es gemacht
haben:

haben: vñnd wan du te liebest wie sie geliebt haben/so mache es ihnen nach. Die Gesellschafft deren / so dem Herren JESU zu lieb vñnd ehren begeret haben zu sterben/ist auß der massen schon vñnd groß.

S. Franciscus/der Seraphin der trewen vñnd auffrichtigen Lieb / ist mit fleiß in die Länder der Ungläubigen verreiset/ damit er seine brinnende vñnd liebreiche begird der Martirer vollziehen vñnd ins werck bringen mögte. Täglich begerte er dise Gnad von GOTT mit folgendem kurtzen/aber inbrünstigem Gebettlein: Ich bitte dich Herz/ du wölest durch den fewrigen vñnd Höligflüssen gewalt deiner liebe mein gemüth ganz vñnd gar einnehmen/damit ich auß lieb deiner Liebe sterbe/der du auß lieb meiner liebe dich zu sterben gewürdiget hast. Amen.

Der H. Antonius starb gleichsam von diser begird. Deswegen verliesse er die Wüsten in der Verfolgung Maximini / vñnd reissete nach Alexandriam / die Martirer zu trösten/zu besuchen/vñnd ihnen bejzustehen: er munterte sie auff / vñnd sprach ihnen zu/ auch so gar wann sie für Gericht gestellt worden. Es ward allen Mönichen befohlen/sie sollen die Statt raumen / er thäte aber nichts weniger; sondern folgenden Tags liesse er sich öffentlich in einem weissen Kleid sehen/desto besser erkant zu werden:jedoch ist vnser lieber Herz mit seinem guten Willen zu friden gewesen/vñnd er genöthiget worden wider nach der Wüsten/vñnd zu der Martirer der strengigkeiten vñnd immerwehrenden Mortification.vñnd Abtödtungen sich zu begeben.

Der H. Antonius von Padua ist allein deswegen Geißlich worden / damit er gelegenheit hette ein Martirer zu werden/wie er dan auch dise Gnad täglich von Gott bege-

ret. Der H. Petrus Martirer bettete im gleichen alle Tag darumb bey der elevation der H. Hosty/ so offft er die Meß horte oder hielt: aber mit solchem nachdruck das er endlich erlangt was er so inbrünstig begeret hatte. Der Gottselige Pater Jacobus Salesius auß vnser Gesellschaft/ ist hierin diesem Heiligen nachgefolgt zehen ganzer Jahr / wan Christus in der Meß auffgehaben ward: vñnd hats endlich durch grausamkeit der Newgläubigen vñnd Keger von Albenaco erhalten/ darumb er ein so lange zeit vñnd so fewrig bey Gott angehalten.

Jedoch in diesen heiligen fürnehmen vñnd herzlichen begirden zur Martirer (welche ohne das gnugsam trösten kan die jenige so sie am meisten begeren / wiewol sie Gott ihrer so eifferigen bit nicht gewehret) verwundere ich mich vber nichts so sehr/ als das Gott bißweilen im Himmel dise Götliche Liebhaber kröne mit der Martirerkron/eben als hetten sie mit dem werck selbst ihr Leben für seine Lieb dargeben. S. Antonius der Einsidler / der Seraphische H. Franciscus/ Sanct Antonius von Padua / der Seelige Ludouicus Bertrandus ein Dominicaner / vñnd etliche andere / hielten täglich umb dise Gnad an; aber Gott ist mit ihren guten Willen zu friden gewesen. Darauß doch nicht zu schliessen das sie im Himmel nicht seyen gekrönt worden. Es ist zwar kein Glaubens Artikel: ich glaube es doch Gottseliglich. Halte dich an dem was ich dir jetzt will erschlen: die Gnad so der gürtige Gott etlichen erzeigt/ die kan er auch andern widerfahren lassen.

Man liest im Leben der Andächtigen vñnd Ehrwürdigen Mutter Annæ de S. Bartholomæo/ einer Carmelitin / sie seye im Him.

Himmel mit drey Kronen gekrönet gewesen / (wie solches einer Heiligen person auß ihrem Orden offenbahret worden) vnder welchen eine ware die Marterkron ; weil sie dieselbe so inbrünstig begeret / so eifferig vnd vielfältig auff das allerherzlichste darnach geseuffet vnd verlangt hatte. Die Histori der Serviten erzehlet schier eben dergleichen von dem Seeligen Joachimo von Senis/desselden Ordens Religiosen. Ich/was thete er nicht / die Gnad von Christo zu erlangen / daß er sein Blut für ihn vergießen / oder wan es an diser gelegenheit solte manglen / durch einige sonderbare grosse Pein / den Himmel vnd die Marterkron verdienen möchte ! Er ist erhört worden. Dann Gott hat ihm eine sehr peinliche vnd schwärliche Kranckheit zugeschiekt/das sein ganzer Leib voller Geschwür/vnnd von den Würmen zerfressen worden:welche schreckliche Marter er die übrige zeit seines lebens aufgestanden hat. Am end desselben erschie. ne ihm die allerseeligste Gottesgebärerin/vnd presentirte ihm zwo Kronen : eine ware die Marterkron/die andere der Jungstraw. schafft:jene/weil er sie begeret hatte ; dise/weil er seine Keinigkeit die ganze zeit seines Lebens unverfehrt behalten.

Anderer mögens machen wie sie wollen/ich will mich befeissen von Gott diese Gnad zu erlangen/das ich ihm zu lieb sterben / vnd den Todt leiden möge / weil er für mich gestorben ist. Zu diesem zil vnd end will ich ihn täglich bitten / vnd das obgemelte Gebett.lein des H. Francisci sprechen. Im gleichen will ich solches begeren bey der Elevation/in der H. Mess / vnd mein leben lang nicht vergessen der kurzen Reimen/welche vor etliche Jahr gemacht sein zu ehren der Marter

Francisci Fernandez auß vnser Societet/der im Königreich Bengala/Anno 1602/gemartert worden/vnd also lauten.

Pilgram sein wir zus' Himmels landt/

Theits zu Wasser/theits zu Landt.

Zwar ist der schwärste Weg durch Blut:

Doch ist er gewiß/vnd noch so gut.

Die Vier vnd Drenffigste Andacht.

Für der Montag der Fünfften Wochen in der Fasten.

Einiges Buch lesen / welches handelt vom
Creuz oder Leyden Christi/nach dem Exem-
pel des Gottseeligen P. Casaris
de Buz.

Es kan nicht in abredt gestelt werden/
das allerbeste vnd größte Buch vom
Passion / vnd am aller schönsten aufge-
truckt / sonderlich was die Buchstaben
der Lieb angeht/sen das Crucifix. Die für-
nemste Tugenden des gebenedeyten Herren
JESU, denen wir nachfolgen müssen / vnd
alles/so vns zu thun obligt / ist daselbst nicht
mit Dinten / sonder mit seinem Blut ge-
schriben. Die Buchstaben sein / an platz
der Feder/mit den Näglen / mit den Dör-
nern/mit dem Speer / mit den Geißelstrei-
chen gemacht worden. Dis ist das Passion-
buch/warin mehr als in einigem andern la-
se die Seelige Juliana auß dem Serviter
Orden. Sie hatte es so oft durchlesen/
widerlesen / durch vnd durch geblättert/
daß man nach ihrem Todt befunden/wie es
auff ihr vnschuldiges Fleisch geschriben ge-
wesen recht gegen dem Herzen vber. Nachst
E e vnd